

oder Baschkiren in einen großen Haufen, und beugen die zusammengesteckten Köpfe nach der Erde. Auch die Schafheerden kriechen zusammen und lassen den Sturm über sich hinbrausen. Denn was er einzeln erfasst, das reißt er unrettbar fort ins Verderben.

Dagegen hat das russ. Klima auch etwas sehr Liebliches: das ist das Eintreten des Frühlings. In R. ist nicht, wie in Deutschland 2c., langer Kampf zwischen Winter und Sommer, wo oft nach den holdesten Tagen der raube Frost wieder das Regiment führt. Sondern, nachdem der Winter alle seine Strenge geübt hat, erscheint wie mit Einem Schlage der Frühling. Der Schnee schmilzt, die Eisdecken brechen, und die Frühlingssonne entfaltet in wenigen Tagen alle Wonne unseres Mai. In so schneller Zeit ist dann der Sommer da, daß die Russen sagen, sie hören das Gras wachsen; und er ist sehr warm, aber dürr, daß der Boden klappt, und Menschen und Heerden abmagern; doch die Nächte meist kalt, daher nur im S. Weinbau.

§ 461. Ackerbau und Viehzucht, Fischerei und Jagd, Bergbau und Handel sind die Hauptbeschäftigungen der Russen. Nicht gering ist jedoch auch ihre Industrie.

R. liegt an vier Meeren, nach jeder Weltgegend zieht eines. Aber sie alle sind nur Meerbusen oder Binnenmeere, dazu einen großen Theil des Jahres durch Eis geschlossen, oder stürmisch und gefährlich. Daher sind die Russen, trotz ihres ausgezeichneten Handelstalents und praktischen Geschickes, doch kein großes Handelsvolk geworden.

Jene vier Meere sind: im N. das Weiße Meer und die Ostsee; im S. das Schwarze Meer und der Kaspi.

Dennoch ist der Seehandel bei der großen Ausdehnung des Reiches, und dem Produktenreichthum R.'s bedeutend, besonders in Petersburg und Riqa, dann Odeffa (und Taganrog), Archangel und Astrachan. — Die Handelsflotte zählt jedoch bloß 607 Seeschiffe und 1500 Küstenfahrer mit 200,000 Tonnen; die Matrosen